

- (A) jekt aufgelegt, das mit gutem Erfolg angelaufen ist. Wir haben auch über das Thema Inkasso diskutiert – das hatten wir auch bei den vorherigen Debatten hier schon vorgetragen –, Bremen hatte sich dagegen entschieden.
- Wir haben jetzt eine Projektgruppe „Forderungsmanagement“ zusammengestellt, die das Thema offene Forderungen im Bereich Soziales insgesamt bündelt, an einem Standort bearbeitet und eine eigenständigen Projektleitung hat, die Stelle ist jetzt gerade besetzt worden. Davon verspreche ich mir, dass man erst einmal die Forderungen trennt, die wirklich nicht mehr einholbar sind, weil die Väter über keine Mittel verfügen.
- In anderen Bereichen geht es aber auch um Auseinandersetzungen mit Kassen, wer zuständig ist und wo es noch Rückforderungen gibt. Es geht dort manchmal hin und her, dass die Kassen Forderungen stellen und wir uns wehren müssen. Insgesamt soll dieses Thema effizienter, transparenter und auch schneller bearbeitet werden, weil ich das für einen Zustand halte, den wir so nicht hinnehmen sollten. Wir müssen ein Interesse daran haben, auch das Geld einzutreiben, das wir bekommen können.
- Präsident Weber:** Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.
- (B) Die vierte Anfrage betrifft das **Qualitätsmanagement an Schulen**. Die Anfrage ist unterschrieben von den Abgeordneten Frau Dogan, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.
- Bitte, Frau Kollegin Dogan!
- Abg. Frau **Dogan** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:
- Erstens: Auf welchem konkreten Stand befinden sich die Planungen des Senats bezüglich der Einführung eines verbindlichen Qualitätsmanagements an jeder Schule in Bremen und Bremerhaven?
- Zweitens: Welche Schwerpunkte muss ein solches Qualitätsmanagement an Schulen aus Sicht des Senats haben?
- Drittens: Inwieweit und zu wann plant der Senat, auch Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Qualität des Unterrichts und das Schulklima an ihrer Schule zu bewerten?
- Präsident Weber:** Diese Frage wird beantwortet von Frau Senatorin Professor Dr. Quante-Brandt.
- Senatorin Professor Dr. Quante-Brandt:** Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:
- Zu Frage 1: Die Qualitätsentwicklung an den berufsbildenden und allgemeinbildenden Schulen ist in den vergangenen Jahren systematisch verfolgt worden. Dabei ist den Schulen im Laufe der letzten zehn Jahre zunehmend die Verantwortung für Schul- und Unterrichtsqualität übertragen worden.
- (C) Nach einer Pilotphase haben alle berufsbildenden Schulen der Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven im Jahr 2005 das ganzheitliche Qualitätsmanagementsystem Q2E, Qualität durch Evaluation und Entwicklung, eingeführt, das inzwischen fester Bestandteil des Regelbetriebs ist.
- Die allgemeinbildenden Schulen arbeiten auf der Grundlage eines Qualitätskonzepts, dessen Hauptelemente Schulprogramm, Selbstevaluation und externe Evaluation schulrechtlich verankert sind. Diese Elemente greifen systematisiert und strukturiert ineinander und sind zudem verknüpft mit den Zielvereinbarungen, die zwischen Schulaufsicht und Schulleitung abgeschlossen werden.
- Zu Frage 2: Der Senat ist überzeugt, dass Evaluations- und Feedbackprozesse die zentralen Bestandteile eines funktionierenden Qualitätskonzepts sind. Mithilfe dieser Verfahren und Instrumente können die Schulen selbst feststellen, ob ihre Schul- und Unterrichtsqualität den Anforderungen oder den eigenen Ansprüchen genügt und ob gegebenenfalls Entwicklungsbedarf besteht. Auf der Ebene der Institution Schule erfolgt dies in der Regel über Selbstevaluationen. Konkret bedeutet dies, dass regelmäßig Befragungen durchgeführt werden, die die Schule als Ganzes überprüfen, beispielsweise die Unterrichtsqualität in Mathematik über alle Klassen hinweg oder beispielsweise die kollegiale Zusammenarbeit. Die Ergebnisse bilden dann die Grundlage für die Qualitätsdiagnose und für die Erarbeitung von Verbesserungsmaßnahmen.
- (D) Auf der Ebene der einzelnen Lehrkräfte erfolgt die Qualitätsüberprüfung über Feedbackverfahren. Konkret bedeutet dies, dass sich die Lehrkräfte Rückmeldungen von ihren Schülerinnen und Schülern oder von ihren Kolleginnen und Kollegen zum eigenen Handeln im Unterricht einholen. Bezogen auf die Rückmeldungen durch die Schülerinnen und Schüler meint dies nicht die Beurteilung der Lehrkräfte, sondern es geht um die subjektive Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler bezogen auf das Unterrichts- und Schulerleben.
- Zu Frage 3: Der Senat hat ein hohes Interesse daran, dass nicht nur Schulleitungen und Lehrkräfte, sondern insbesondere auch Schülerinnen und Schüler eine lebendige Feedbackkultur verwirklichen, und zwar in einer bestimmten Regelmäßigkeit und in einer verlässlichen Qualität. Deshalb sind die Schülerinnen und Schüler bereits schulintern an den beschriebenen Verfahren der Selbstevaluation und des Feedbacks beteiligt und haben die Möglichkeit, die Unterrichts- und Schulqualität zu bewerten.
- So hat beispielsweise die Gesamtschule Mitte am Standort Brokstraße im Jahr 2011 eine Selbstevalu-

(A) ation zur Bewertung des Unterrichtskonzeptes durchgeführt und dabei die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, die Lehrkräfte und die Schulleitung befragt. Die Ergebnisse haben dazu geführt, dass für den Standort Verbesserungsmaßnahmen geplant und umgesetzt wurden. Die Schule selbst hat im Jahr 2013 erneut eine Selbstevaluation durchgeführt, um herauszufinden, ob die eingeleiteten Maßnahmen tragfähig sind. Wieder wurden die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte befragt.

Über das Verfahren der externen Evaluation im allgemeinbildenden Bereich werden die Schülerinnen und Schüler ebenfalls regelmäßig befragt. Allein bei den 17 externen Evaluationen der letzten zwei Jahre sind 4 231 Schülerinnen und Schüler aufgefordert gewesen, Schul- und Unterrichtsqualität zu bewerten. – Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Haben Sie eine Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. Frau **Dogan** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir wissen alle, dass die Qualität an Schulen ein zentraler Schlüssel dafür ist, Kinder und Jugendliche zu fördern und zu unterstützen werden, damit sie eine gute Schullaufbahn absolvieren. Sie haben eben auch auf die beruflichen Schulen mit dem Projekt Q2E und auch auf die allgemeinbildenden Schulen Bezug genommen. Teilen Sie die Auffassung, dass weitere konkrete Schritte und Maßnahmen durchgeführt werden müssen, um die Qualität an den allgemeinbildenden Schulen noch zu verbessern?

(B)

Senatorin Professor Dr. Quante-Brandt: Qualitätsverbesserung ist ein kontinuierlicher Prozess, den wir immer vornehmen müssen, und wir sind auch aus meiner Sicht ständig dabei, diesen Prozess voranschreiten zu lassen.

Abg. Frau **Dogan** (Bündnis 90/Die Grünen): Eine weitere Frage bitte noch! Gibt es bei einigen auch Misstrauen bezüglich dieser Feedbackkultur, gerade auch wenn Schüler die Lehrer bewerten sollen und so weiter? Das ist ja eine Chance, um die Qualität zu verbessern, darauf haben Sie Bezug genommen, Frau Senatorin! Sie haben als Beispiel eine Schule genannt, an der es gut funktioniert. Mich würde interessieren, ob das an jeder Schule geschieht.

Senatorin Professor Dr. Quante-Brandt: An jeder Schule geschieht es noch nicht, wir haben aber das Onlineverfahren IQES, das ist die IT-Grundlage, um dieses Feedback auch systematisch in die Schulen einbringen zu können. Die Schulen sind von uns aufgefordert worden, dies regelmäßig durchzuführen, und wir verzeichnen doch eine Zunahme, dass Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte mit diesem Verfahren auch an der Verbesserung der Unterrichtsqualität arbeiten.

Präsident Weber: Haben Sie eine weitere Zusatzfrage? (C)

(Abg. Frau **Dogan** [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein, vielen Dank, aber ich möchte mich entschuldigen, dass ich ohne Worterteilung die Frage gestellt habe!)

Frau Senatorin, eine weitere Zusatzfrage der Abgeordneten Frau Bösch!

Abg. Frau **Bösch** (SPD): Frau Senatorin, Sie haben in der Antwort ausgeführt, dass bereits 17 Schulen eine externe Evaluation durchgeführt haben. Nun haben wir insgesamt über 100 Schulen in dem Bereich. Wie viele Schulen werden, sage ich einmal, innerhalb eines Jahres fremdevaluieren, und wann haben wir davon auszugehen, dass tatsächlich alle Schulen diesen Prozess einmal durchlaufen haben, oder gehen Sie davon aus, dass nicht alle Schulen diesen Prozess durchlaufen müssen?

Senatorin Professor Dr. Quante-Brandt: Es ist so, dass externe Evaluationen sehr viel Geld kosten, und das ist natürlich auch ein Grund, der uns in dem Tempo der externen Evaluationen etwas reguliert. Mit dieser Kombination von Selbstevaluation und Feedbackkultur sichern wir erst einmal ab, dass sich die Qualität innerhalb des Schulsystems weiterentwickeln kann. Wir sind sehr daran interessiert, die externen Evaluationen auch fortzusetzen, und wir werden uns jetzt die nächsten Schulen vornehmen, um Stück für Stück weiterzukommen, weil ich schon der Auffassung bin, dass es Sinn macht, alle Schulen in den Genuss einer externen Evaluation kommen zu lassen. Es ist etwas Positives, was Schulen dadurch für sich lernen können. (D)

Präsident Weber: Haben Sie eine weitere Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. Frau **Bösch** (SPD): Sie können aber nicht konkreter werden, ich sage einmal, wie viele Schulen in Bremen oder Bremerhaven davon in diesem Jahr dann betroffen sein werden?

Senatorin Professor Dr. Quante-Brandt: Nein, das kann ich nicht, aber ich kann das so aufbereiten lassen, dass wir darauf in der Deputation eine Antwort geben können.

Präsident Weber: Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die fünfte Anfrage bezieht sich auf die **Arbeits-, Kunden- und Verkehrssicherheit im Fernbusverkehr**. Die Anfrage ist unterschrieben von den Abgeordneten Reinken, Senkal, Jägers, Tschöpe und Fraktion der SPD.

Bitte, Herr Kollege Reinken!